

Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben einen Beschluß über Maßnahmen zur Sicherung der Ernteerbringung und der Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Jahre 1973.

Zwecks einer termingerechten und hochqualitativen Durchführung der Ernteerbringung in gedrähten Fristen und ohne Verluste, zwecks Erfüllung und Überbietung des Plans im Anbau von Getreide und anderer Ackerbauprodukte und Gewährleistung der sicheren Transportierung verpflichtet das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR die ZK der KP und die Ministerien der Unionsrepubliken, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, die „Sozialchostechnika“, das Ministerium für Erlassungen der UdSSR, das Ministerium für Nahrungsmittelindustrie der UdSSR, das Ministerium für Leichtindustrie der UdSSR, das Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie der UdSSR, die Regions-, Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die Ministerien der autonomen Republiken und die Vollzugsorgane der örtlichen Sowjets der Werkzeuge der lokalen Landwirtschaftsorgane, die Leiter von Kolchosen, Sowchosen und Erlassungsorganisationen, die Kolchos-, Sowchoso-, Erlassungsorganisationen und Verkehrsbetriebe für die Ernteerbringung und die Bereitstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Jahre 1973 termingerecht vorzubereiten.

Dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, der „Sozialchostechnika“ und dem Ministerium für Verkehrswege wird auf Vereinbarung mit den Ministerien der Unionsrepubliken zwecks Beschleunigung der Einbringung von Getreidekulturen, je nach den Verhältnissen, gestattet, im Mai-September 1973 die Termine der Lieferung von Mähreschern aus den zugewiesenen Fonds für die Belange der Landwirtschaft abzuändern sowie nötigenfalls erbaute Kombiführer aus anderen Gebieten des Landes in die Ostgebiete für die Zeit der Ernteerbringung zu schicken.

Auf Vereinbarung mit dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und den Ministerien der Unionsrepubliken wird der „Sozialchostechnika“ nötigenfalls gestattet, Beförderungen von Autokolonnen der Verkehrsbetriebe der „Transschostechnika“ aus einer Unionsrepublik in die andere zwecks Ernteerbringung und Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse vorzunehmen. Die Hauptverwaltung für Staatliche Versorgung der UdSSR muß eine vorläufige Lieferung von Kraftwagen für den Landtransport für die Ernteerbringung zur Verfügung gestellt werden, sicherstellen. Die industriellen und anderen Ministerien sind verpflichtet, für Landwirtschaft auf Kosten der zugewiesenen Fonds landwirtschaftliche Erntemaschinen vorfristig herzustellen und zu liefern.

Das Ministerium für Traktoren- und Landmaschinenbau ist verpflichtet, die Landwirtschaft mit Getreide- und Reiskombiführern aus den zugewiesenen Fonds vorfristig zu beliefern. Es ist auch geplant, für die Landwirtschaft zusätzlich 7 000 Mähmaschinen, 31 000 Aufsammler, 5 000 Halm-schneiter, 5 000 universelle Haseln, 1 000 Häcksler und einige andere Erntemittel herzustellen und zu liefern.

Die Ministerien und Ämter, die für die Ernteerbringung und Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und die Land- und Wasserwirtschaft befähigt sind, werden beauftragt, diese Teile vorfristig zu liefern und dabei ein besonderes Augenmerk auf die gleichmäßige Lieferung der Ersatzteile in die Republiken, Regionen und Gebiete zu lenken.

Das Ministerium für Erdölverarbeitende und erdöliche Industrie ist verpflichtet, an die Landwirtschaft 1973 zusätzlich Re-

ifen für Lastkraftwagen sowie Erdölprodukte zusätzlich zu erzeugen und zu liefern. Für die Belange der Land- und Wasserwirtschaft, für das Landbauwesen, die Getreideanbau- und Erlassungsorganisationen werden zusätzlich Metall-, Baumaterialien, Ausrüstungen und Eisenwaren zu gewiesen.

Die Ministerien der Unionsrepubliken und das Ministerium der UdSSR für Erlassungen sind verpflichtet, die Vorbereitung der Getreideanbaubetriebe zur Annahme der Getreideernte von 1973 termingerecht zu beenden, darin die nötigen Maßnahmen zum schnellen Abladen von Getreide an Großkern- und Lastzügen zu ergreifen, die funktionierenden Autoblader zu rekonstruieren und neue aufzustellen, Abteilungen für Getreideanbaubetriebe mit der nötigen Zahl der Laboranten zu kompletieren, um eine rechtzeitige und richtige Einschätzung der Getreideausbeuten von Getreide an Kolchos- und Sowchoso-Getreideanbaubetrieben zuzustellen, in den Rayons und Gebieten operative Dispatcherguppen für die Leitung von Getreidefrachttourneen und eine bessere Nutzung des Kraftverkehrs zu gründen.

Die Ministerien der Unionsrepubliken, das Ministerium für Landbauwesen der UdSSR, das Ministerium für Industrie- und Bauwesen der UdSSR, das Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben, das Ministerium der UdSSR für Erlassungen sind verpflichtet, Maßnahmen zur Beschleunigung der Inbetriebnahme von Getreidesilos, mechanisierten Getreidesilos und Getreidekolonnen im Jahre 1973 zu ergreifen.

Den Ministerien der Unionsrepubliken ist gestattet, für die Einbringung der Ernte von 1973 Lastautos und Lastwagenanhänger aller Betriebe, Anstalten und Organisationen der Landwirtschaft, der Kolchos- und der Reparaturmittel heranzuziehen, mit Ausnahme der Kraftwagen einiger Ministerien und Ämter gemäß einem festgesetzten Verzeichnis.

Die Ministerien der Unionsrepubliken werden beauftragt, die Ordnung der Zuteilung der im Ernteeinsatz stehenden Kraftwagen an die Kraftverkehrsbetriebe, Sowchoso- und Kolchos sowie die Ordnung der Benutzung von Autokolonnen aus diesen Kraftwagen festzulegen bzw. die Automobile mit Ersatzteilen, Reparaturmitteln und Erdölprodukten zu versorgen.

Es wurde für notwendig erachtet, einen Ganztageseinsatz der Lastwagen bei der Transportierung von Getreide und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu organisieren. Zu diesen Zwecken sind die Ministerien der Unionsrepubliken und das Ministerium für Landbauwesen der UdSSR verpflichtet, alle bei der Ernteerbringung eingesetzten Kraftwagen mit Fahrer zu kompletieren (mit der Berechnung zweier Fahrer pro Wagen) und nötigenfalls Fahrer aus anderen Volkswirtschaftszweigen heranzuziehen.

Den Fahrern, Reparaturarbeitern, Mechanikern, Leitern von Autokolonnen und Dispatchern der Kraftverkehrsbetriebe, die zur Transportierung von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produktionen sowie der silierenden Grünmasse abkommandiert werden, sind 75 Prozent ihres Durchschnittsverdienstes weiterzuzahlen, jedoch nicht weniger als der Tarifsatz an ihrer Hauptarbeitsstelle während der ganzen Dauer ihrer Kommandierung. Die besagten Summen werden von den Betrieben, Anstalten und Organisationen aus eigenen Mitteln an der Hauptarbeitsstelle dieser Arbeiter ausbezahlt. Im Zusammenhang damit erhalten die abkommandierten Arbeiter keine Tage- bzw. Übernachtungsgelder.

Für Kraftfahrer, die Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte der Ernte 1973 mit Schwerlastwa-

gen und Wagen mit Anhängern (Lastzügen) transportieren, ist zusätzliche Prämierung in einer Höhe von 25 Prozent des Tarifsatzes festgesetzt. Die Prämie wird auf Grund von Arbeitsergebnissen für jede Schicht bei Erfüllung des Schichtlohn während der festgesetzten Arbeitsdauer angerechnet.

Es wurden Maßnahmen der materialien-Simulation der Traktoren-Maschinen und Kombiführer der Sowchoso- und anderer staatlicher Landwirtschaftsbetriebe beschlossen, die mit Volantemaschinen bei der Einbringung von Getreidekulturen, Halm- und Halmfrüchten, Samenplanzen mehrjähriger Gräser, gebauten Lein- und Silagekulturen beschäftigt sind, für die Erfüllung der Saisonnorm, die in der Wirtschaft festgelegt wird, bei der Einbringung der Ernte mit guter Qualität und ohne Verluste den Traktoren der Sowchoso- und anderer staatlicher Landwirtschaftsbetriebe ist gestattet, 1973 bis 10 Prozent des Erntetrags von Kartoffeln, Gemüse, Obst, Weintrauben und Beeren für den Verkauf an die ständigen Mitarbeiter der Sowchoso sowie an die Arbeiter zu verkaufen, die zur Einbringung der Ernte dieser Kulturen herangezogen werden, und zwar auf Kosten ihres Arbeitslohns nach geplanten Gestehungskosten, jedoch nicht höher als nach Einzelverkaufspreisen.

Den Kolchosen wurde empfohlen, Stimulierungsmethoden anzuwenden, die vorliegenden Arbeitsplan für die Mitarbeiter der Sowchoso und anderer staatlicher Landwirtschaftsbetriebe festgelegt worden sind.

Den Ministerien der Unionsrepubliken ist das Recht eingeräumt, 1973 in der Weise an Kosten der Innenreserven der Republiken, Regionen und Gebiete, auf Vereinbarung mit den Leitern von Wirtschaften zu arbeiten in der Landwirtschaft und in den Getreideanbaubetrieben herangezogen werden, sind 50 Prozent ihres durchschnittlichen Monatsverdienstes weiterzuzahlen. Die Betriebe und Organisationen zahlen die besagten Summen an der Hauptarbeitsstelle der Arbeiter und Angestellten aus eigenen Mitteln aus. Im Zusammenhang damit werden den Arbeitern und Angestellten, die zu Arbeiten in der Landwirtschaft und in den Getreideanbaubetrieben herangezogen werden, keine Tages- und Übernachtungsgelder gezahlt.

Die Ministerien der Unionsrepubliken werden beauftragt, die Ordnung der Arbeitsentlohnung und Begleichung der Reisespesen der Bevölkerung festzulegen, die zu Arbeiten in der Landwirtschaft und in den Getreideanbaubetrieben herangezogen werden.

Dem Ministerium der RSFSR und der Kasachischen SSR wird gestattet, den Kombiführern, Mechanikern, Kombiführern, Traktoren- und Mähmaschinenführern, die auf Arbeit in die Neulandrayons der RSFSR und der Kasachischen SSR fahren, die Reisespesen zu bezahlen und den Durchschnittslohn, die Zeit der Reise und die ersten Tage nach der Ankunft im Sowchoso oder Kolchos auszuzahlen (der Durchschnittslohn nach der Summe der Gehälter der drei letzten Monate auf seinem Hauptarbeitsplatz zu errechnen). Die obengenannten Mechanistoren in den Sowchosen sind nach in den Neulandrayons gültigen Normen und Tarifen zu entlohnen.

Den Kombiführern, Mechanikern, Kombiführern, Traktoren- und Mähmaschinenführern wird 75 Prozent ihres Durchschnittslohns auf ihrem Hauptarbeitsplatz weitergezahlt. Die angeführten Summen zahlen die Anstalten und Organisationen aus ihren Mitteln auf dem Hauptarbeitsplatz der Mechanistoren und werden in den Lohnfonds nicht eingeschlossen. Im Zusammenhang damit werden den

Mechanistoren keine Tage- und Übernachtungsgelder ausbezahlt.

Den zur Erntebringung 1973 in die Neulandrayons der RSFSR und der Kasachischen SSR aus Kolchosen anderer Rayons kommandierten Kombiführern, Mechanikern, Kombiführern, Traktoren-, Mähmaschinenführern zahlen jene Wirtschaften, wo sie hinkamen, statt der Tage- und Übernachtungsgelder die bestimmten Gelder. Im Zusammenhang damit bleibt diesen Kolchosbauern der Lohn auf ihrem Hauptarbeitsplatz nicht erhalten.

Den Kolchosen wird empfohlen, die kommandierten Mechanistoren nach in Sowchosen gültigen Normen und Tarifen zu entlohnen.

Es wird in diesem Jahr eine zusätzliche Prämierung jener Fahrer gestattet, die in zwei Schichten Getreide und Zuckerrüben transportieren (zwei Fahrer mit einem Lastwagen) für die Sicherung der ununterbrochenen Arbeit der Lastkraftwagen im Verlaufe von nicht weniger als 20 Stunden—20 Prozent des Lohnsatzes; in den Rayons Sibiriens und des Ural, der unteren und mittleren Wolga und in den Neulandrayons der Kasachischen SSR soll die zusätzliche Prämierung der Fahrer, die Getreide transportieren, 40 Prozent des Lohnsatzes betragen. Die Prämien sind nach den Arbeitsergebnissen eines Tages anzurechnen unter der Bedingung, daß das Tagessoll erfüllt und der Wagen einsatzbereit für den nächsten Tag ist.

Den Ministerien der Unionsrepubliken ist es gestattet, 1973 in der Weise angetrennter Arbeitszeit in Kolchosen und Sowchosen Traktoren und Tankwagen mit Fahrerbestand, auch Traktoren-, Maschinen- und andere Mechanistoren und Fahrer aus Industrie-, Verkehrs- und anderen Betrieben, Anstalten und Organisationen zur Arbeit heranzuziehen, ohne ihre Planerfüllung zu beeinträchtigen.

Den Direktoren der Sowchoso und anderer landwirtschaftlicher Betriebe ist es 1973 gestattet, den bei der Heuernte, Strobergerbung und Silierung beschäftigten Arbeitern (unentgeltlich) als Zuschlagslohn einen bestimmten Teil des für den Winter hergestellten Raufutters und der Silage zuzustellen, den ständigen Mitarbeitern der Sowchoso und anderer staatlicher Betriebe, die Hausvieh haben, es nach den Plänebstkosten zu verkaufen.

Den Kolchosen wird empfohlen, die Stimuli, die dieser Beschluß für die Mitarbeiter der Sowchoso und anderer staatlicher landwirtschaftlicher Betriebe festlegt, bei sich anzuhalten.

Die Staatsbank der UdSSR ist verpflichtet, als Ausnahme bis zum 1. November 1973 einzelnen Kolchosen, Sowchosen (unabhängig von ihrer behördlichen Unterstellung), Herubehufstellen, Geflügel-, Darlehen, landwirtschaftlichen Lehr-, Produktions- und Versuchs-Produktionswirtschaften, Rayons- und Zwischenrayonvereinigungen (Abteilungen, Verkaufsstellen und Handelszentren der „Sozialchostechnika“, die Finanzschwierigkeiten haben auf motiviertes Ersuchen kurzfristige Kredite zu gewähren zur Bezahlung der Ersatzteile und Materialien, die zur Überholung notwendig sind, der Erdölprodukte, zur Arbeitsentlohnung für Reparatur- und technische Wartung des Maschinen-Traktorenparcs und der Lastkraftwagen, für mechanisierte landwirtschaftliche und Transporterzeugnisse die Organisationen der „Sozialchostechnika“ ausführen, zur Bezahlung des Futters, der Mineraldünger, Herbizide und Chemikalien und zur Entlohnung der Kolchosbauern, unabhängig davon, ob ein Schuldverzug der Darlehen-Staatsbank besteht.

Um die Fristen der Annahme des Getreides zu kürzen, wird dem Ministerium der RSFSR und dem Ministerium der Kasachischen SSR das Recht eingeräumt, von Beginn der Getreideanname bis zum 1. De-

zember 1973 die beim Getreideverladen beschäftigten Arbeiter der Ernteanstalten in den Neulandrayons bei Erfüllung des Tagessolls nach um 50 Prozent erhöhten Tarifätzen zu entlohnen.

Die Ministerien für Verkehrswege, für Binnenschifffahrt der RSFSR und das Ministerium für Seefahrt sind verpflichtet, vordringlich (nach dem Plan) Eisenbahnen, Schiffe, Frachten für die Land- und Container bereitzustellen für die Transportierung von Lastkraftwagen, Ausrüstungen, Ersatzteilen, Autoteilen, Walzgeräten, Holz- und Baumaterialien, Erdölprodukten, Baukonstruktionen, von Nichterzeugnissen und anderen Materialien und die Bewegung der Eisenbahnzüge und Schiffe mit Frachten für die Land- und Wasserwirtschaft, Getreideanbaubetriebe, für den Bau von Bewässerungs- und Trockenlegungssystemen, Getreidesilos, Mischbetriebe, Mühlen und anderen Objekten zu überwachen, die mit der Sicherung der Erfassung und Aufbewahrung des Getreides und anderer Agrarprodukte im Jahr 1973 verbunden sind.

Bei überplanmäßigen Transport sind Eisenbahnen, Schiffe und Container für die Beförderung der genannten Güter bereitstellen in Übereinstimmung mit den Ministerien und Ämtern.

Die Ministerien der Unionsrepubliken sind in Übereinstimmung mit dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und den entsprechenden Republikverwaltungen beauftragt, für die Zeit der Ernte und Abtransportierung von Getreide und anderen Agrarprodukten der Ernte 1973 für die ländlichen Rayons oder für Gruppen von Rayons, ebenfalls für Gebiete, Regionen und autonome Republiken Getreide- und Agrarproduktionsministerien zu stiften und nach zehnjährigen Arbeitsergebnissen an Autokolonnen und andere Verkehrseinheiten zu verleihen.

Die Ministerien der Unionsrepubliken sind verpflichtet, Ehrentitel „Bester Fahrer im Transport von Agrarprodukten der Ernte 1973“ zuerzuerkennen und gleichzeitig Ehrentitel des Gebiets-, Regions-, volkswirtschaftlichen und Republikministerien einzuhändigen.

Die Ministerien der Unionsrepubliken, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Erlassungen der UdSSR und die Vereinigung „Sozialchostechnika“ haben einen äußerst sparsamen Verbrauch der materiellen Ressourcen zu sichern, die für die Bergung der Ernte 1973 bestimmt sind.

Die Zentralkomitees der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Rayonpartei-Komitees und die Parteiorganisationen der Industriebetriebe sind beauftragt, in Form von Patenschaft Hilfe für Kolchos- und Sowchoso, Getreideanbau- und Getreideverarbeitende Betriebe von Seiten der Industriebetriebe in der Überholung der Erntetechnik, Renovierung der Getreidesilos und -speicher, in der Vorbereitung und Bergung der Ernte der Agrarkulturen 1973 zu organisieren.

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR sind auch einige andere Maßnahmen zur materiell-technischen Sicherung der Ernte und Erfassung der Agrarprodukte des Jahres 1973 festgelegt.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR verleihen ihrer Zuversicht Ausdruck, daß die Partei, Sowjet-, Landwirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsozialorganisationen, Kolchos- und Sowchoso, Industriebetriebe und Verkehrsorganisationen alle Maßnahmen treffen werden, um eine verlustlose Erntebringung, die Bereitstellung genügender Futtermittel, Erfüllung und Überholung der Pläne des Verkaufs von Getreide und anderer Agrarprodukte an den Staat sicherzustellen.



Schon 12 Jahre ist der Schlosser Johann Schreiber mit der Reparatur von elektrischen Apparaten im Zellnograd Bahnbetriebswerk beschäftigt. Seine Betriebsabteilung kämpft um den Titel „Werkhalle der kommunistischen Arbeit“. J. Schreiber ist ein Fachmann der 5. Lohnstufe für Reparatur der komplizierten und präzisen Apparate des Netzschalters, des Reaktors der Elektrolok. J. Schreiber besitzt ein Diplom für Qualitätsarbeit. Sein Tagessoll erreicht er zu 135-135 Prozent. Während seiner Arbeitsjahre hat er zu seinem Beruf 10 anderen Personen verholten.

Foto: J. Kasakow

Einmütige Billigung

Wir sind stolz auf ihn

Mit großer Genugtuung haben die Landwirte unseres Kolchos die Verleihung des Internationalen Lenin-Preises „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ an L. I. Breschnew aufgenommen. Das ist ein Ereignis von großer politischer Bedeutung, ist ein Beweis dafür, daß die Friedenspolitik unserer Partei und unseres Staates siegt und eine immer größere Anerkennung in der ganzen Welt findet.

Wir alle begrüßen in der Person des Genossen L. I. Breschnew einen hervorragenden Kämpfer für den Frieden, für die Durchföhrung der Leninschen Außenpolitik.

O. GORLITZ,
Sekretär des Parteikomitees im Kolchos „30 Jahre Kasachstan“
Gebiet Pawlodar

Freie Arbeit und dauerhafter Frieden

„Diese Worte Leonid Iljitsch Breschnews sind in die Herzen aller gedungen, die seine Rede auf der Maidemonstration in Moskau gehört haben. Sie sind den ehrlichen Menschen der Erde nah und teuer. Es werden Jahre und Jahrzehnte vergehen, doch nie werden die Sowjetmenschchen, alle Völker jenen kolossalen Beitrag zur Sache des Friedens vergessen, den die kommunistische Partei, der Generalsekretär des ZK der KPdSU geleistet haben. Freude. Wir sehen darin den Ausdruck der wachsenden Autorität unserer Außenpolitik, ihre heile Billigung durch die ganze fortschrittliche Menschheit. Der Beitrag unserer Partei und des Genossen Breschnew zur Festigung des Friedens auf unserem Planeten ist kolossal. Auch wir Schaffenden der Basisindustrie sind bemüht, den Frieden mit unserer Arbeit zu stärken. Denn Frieden ist die wichtigste, erste Voraussetzung für eine freie Entwicklung der ganzen Menschheit.“

B. KONUSBAJEW,
Held der sozialistischen Arbeit, Zimmermann im Trust „Kasachtransstroil“ (KasTAg)

Große Freude

Die Nachricht von der Verleihung des Internationalen Lenin-Preises „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ an Leonid Iljitsch Breschnew war für uns Sowjetmenschchen eine große Freude. Wir sehen darin den Ausdruck der wachsenden Autorität unserer Außenpolitik, ihre heile Billigung durch die ganze fortschrittliche Menschheit. Der Beitrag unserer Partei und des Genossen Breschnew zur Festigung des Friedens auf unserem Planeten ist kolossal. Auch wir Schaffenden der Basisindustrie sind bemüht, den Frieden mit unserer Arbeit zu stärken. Denn Frieden ist die wichtigste, erste Voraussetzung für eine freie Entwicklung der ganzen Menschheit.“

G. KRAUSE,
Direktor des Werks Nr. 1 für Stahlbetonkonstruktionen
Zellnograd

Edle Tradition

Die Arbeiter unserer Werkstatt haben die Materialien des April-Plenums des ZK der KPdSU aufmerksam studiert. Die Außenpolitik der KPdSU und der Sowjetregierung entspricht dem Sehnen und Hoffen des Volkes, deshalb findet sie restlose Billigung. Den Frieden mit allen Mitteln zu festigen ist schon längst zur vornehmsten Pflicht unseres Staates, zu einer edlen Tradition des Sowjetmenschchen geworden. Wir sehen sehr wohl ein,

daß jedes Arbeiterkollektiv durch seine tagtäglichen Bemühungen um die Steigerung der Arbeitsproduktivität auch zur Festigung des Friedens beiträgt. Den Viermonatsplan haben die Schaffenden unserer Halle übererfüllt.

G. KIM,
Leiter der mechanischen Werkstatt in der Taldy-Kurganer Dienstleistungsfabrik
Taldy-Kurgan

KRIEG und Ruin sind für uns Bauleu der ärgsten Feinde. Schaulen und Krieg sind unvereinbare Begriffe. Deshalb ist die Politik unserer Partei, die Frieden auf Erden, eine stabile Sicherheit für das Sowjetvolk anstrebt, uns wie auch allen Sowjetmenschchen nah und verständlich.

Zuversicht in den morgigen Tag

Schaut, welch energische Schritte das Politbüro des ZK der KPdSU und der Generalsekretär des ZK Genosse L. I. Breschnew für die Herstellung dauerhafter internationaler Kontakte unternommen haben! Da sind der Abschluß des Vertrags mit der BRD, der Beschluß L. I. Breschnews in Frankfurt, die Initiative der Einberufung einer gesamteuropäischen Beratung. Natürlich verstehen wir, daß die Festigung des Friedens in

vielen von unserer Arbeit, von den Bemühungen des ganzen Sowjetvolkes, von einer erfolgreichen Lösung der Aufgaben abhängen, die vom historischen XXIV. Parteitag in der weiteren Entwicklung der Ökonomik ge-

stellt worden sind. Das Kollektiv unseres Trastes hat sich verpflichtet, im ersten Halbjahr überplanmäßig 7 500 Quadratmeter Wohnfläche und zwei Kindergärten mit 280 Plätzen fertigzustellen.

N. MENSCHIKOW,
Maurerbrigadler im Trust „Pawlodarschlilstroil“

Vor der Berufswahl

Obwohl Lehrer und Eltern innerhalb des ganzen Schuljahrs sich mit dem Problem der Berufsorientierung der Schüler beschäftigt haben, wird besonders jetzt, da das letzte Viertel zu Ende geht, allerorts lebhafter über die Berufswahl gesprochen. Gegenwärtig verteilt man in vielen Mittelschulen des Gebiets den Schülern der 10. Klassen die ihr Abitur machen, die Arbeitsqualifikation in 12 Haupt-Arbeitsberufen. Nichtspezialisierte Berufsmechaniker, Chemiker, Tierzüchter, qualifizierte Arbeiter für die Leichtindustrie u. a.

Die Schüler der 10. Klassen der Schulen der Stadt Dshambul, der Rayons Swerdlow, Luga-woje, Merke u. a. haben ihr Produktionspraktikum unmittelbar in den Hallen und Werkstätten der Betriebe gemacht oder nahmen an der Arbeit der Schülerbrigaden teil. Deshalb werden sie schon in der Schule als Arbeiter bestimmter Lohnstufen qualifiziert.

In manchen Schulen — beispielsweise die

Kalinin-, Kirow- und Ziolkowski-Schulen der Stadt, die Dorfschule „Nowy Put“ in Belobass, Rayon Tschu — bestehen schon mehr als 10 Jahre Schülerbrigaden. Die Schüler haben hier Berufe gemeistert und können nach dem Abitur im entsprechenden Betrieb oder Kolchos arbeiten.

In diesem Jahr werden bei uns etwa 10000 Jungen und Mädchen in die 10. Klasse beenden, darunter werden etwa 2500 Personen in der Hochschule und mittleren Fachschulen weiterlernen, die anderen können den Beruf ausüben, den sie in der Mittelschule erworben haben.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonkommissionen für Arbeitsvermittlung für Jugendliche, die die Mittelschule absolvieren, haben konkrete Maßnahmen getroffen, um allen Jungen und Mädchen entsprechende Arbeitsstellen zu sichern. Gegenwärtig finden Zusammenkünfte der Leiter der Betriebe mit ihren künftigen Arbeitern statt. Man macht sich mit

ihren Interessen und Neigungen, ihren Kenntnissen bekannt, bereitet für sie spezielle Lehrgänge und Arbeitsplätze im Betrieb vor.

In den Mittelschulen von Akkul und Utcharal, Rayon Talas, in der Lenin-Schule und Karl-Marx-Schule der Stadt Karatau u. a. wurden unter den Schülern der 10. Klasse Fragebogen über die Berufswahl verteilt. Die Umfrage zeigte, daß die meisten Mädchen und Jungen eine richtige Einstellung haben. Sie beachten, daß man die Bildung und die Arbeitsqualifikation auch dann fortsetzen kann, wenn man berufstätig ist.

Doch gibt es noch immer Schüler, die kurz vor dem Abitur nicht wissen, welchen Weg sie einschlagen werden. Das ist beispielsweise in der Scharinow-Schule, Rayon Talas, in der Gorki-Schule, Rayon Tschu, der Fall. In solchen Schulen schenkt man der Berufsorientierung leider noch immer nicht die gebührende Aufmerksamkeit. Doch ist das nicht nur die Angelegenheit der Lehrkräfte, sondern auch der Partei-, Sowjet- und Gewerkschaftsorgane, sowie des Komsomol und der Betriebsleiter, der Elternkomitees, der ganzen Öffentlichkeit.

T. BEGALJEW,
Instrukteur des Gebietspartei-Komitees
Dshambul



In der Mittelschule des Dorfes Dshangis-Kuduk, Gebiet Zelinograd, erlernen 220 deutsche Kinder ihre Muttersprache und haben gute Lernerfolge. Initiator des Unterrichts ist die erfahrene Lehrerin Elvira Schmidt, die nach Beendigung der deutschen Abteilung an der Nowosibirsker Pädagogischen Hochschule in die Mittelschule nach Dshangis-Kuduk kam und all ihre Kraft und Können dem muttersprachlichen Deutschunterricht widmet.

UNSER BILD: Elvira Schmidt während einer Unterrichtsstunde in der dritten Klasse

Foto: G. Haffner

Tiefe Furchen ziehen

Der bekannte Pädagoge Suchomlinski hat in seinen Werken viele goldene Worte über den Lehrerberuf hinterlassen. Mir ist besonders die Stelle teuer, wo er von verschiedenen Furchen spricht, die wir im Leben durch unsere Taten ziehen. Es gibt flache Furchen, die der erste Wind spurlos verweht. Doch manche Menschen ziehen als Erzieher tiefe Furchen, die auch die stärksten Stürme nicht verwehen können.

Von einer Lehrerin, die von ihrem ersten Arbeitstag an vor 40 Jahren bis heute unermüdet solche Furchen zieht und mit allen Fasern ihres Herzens an den Kindern hängt, soll hier die Rede sein.

Die Beste der Volksbildung der Kasachischen SSR Maria Bartel ist nicht nur in der Schule Nr. 14, in der sie Deutsch unterrichtet, bekannt, sondern in der ganzen Stadt Aktjubinsk und auch im Gebiet. Nicht selten raten Schuldirektoren in Aktjubinsk ihren Deutschlehrern: „Besuchen Sie doch mal die Stunden der Lehrerin Bartel.“

Dem Grundsatz: „Ein Schüler, der von dieser gutherzigen und doch strengen Lehrerin zu bekommen. Besonders schätzt und entwickelt sie den Wissenskurst ihrer Zöglinge. Maria Bartel, eine Schülerin, große Freude an ihren Lernerfolgen zu empfinden, erzieht ihnen Beharrlichkeit an, damit sie die Schwierigkeiten überwinden. Jeder ihrer Schüler weiß, daß er mit seinen Nöten zu Maria Jakobowna nicht nur kommen darf, sondern muß. Sie scheut keine Mühe, um den Schwachen zu helfen und die stärkeren Schüler noch mehr anzuspornen.“

Einmal fragte ich: „Kollegen Bartel, wie schaffen Sie so viel, sogar in den ‚schweren‘ Klassen?“ Maria Jakobowna antwortete lächelnd: „Ich tue nur, was jeder Lehrer tun muß.“

Die Lehrerin hat nicht nur ihren Unterricht gern. Sie widmet sich auch mit Eifer und Freude der Laienarbeit. Ihre Schüler belegen auf der Schau der Laienkunst der Stadt immer gute Plätze. Und wieviel Arbeit wird im Klub für internationale Freundschaft geleistet!

Dem Grundsatz: „Ein Lehrer, der nichts dazu lernt, ist bald kein Lehrer mehr“ folgt Maria Bartel ständig. Sie arbeitet nach einem inhaltsreichen Plan für den Unterricht. Ihre knapp bemessene Zeit muß für alles reichen. Als Oma hat sie auch noch Pflichten. Ich wohne ihr gegenüber und weiß es sehr gut, warum in einem der Fenster ihrer gemütlicher Wohnung oft bis spät in die Nacht das Licht brennt.

Das ist Maria Bartel heute. Doch auch damals, als die reiche Erfahrung noch fehlte, arbeitete sie mit voller Hingabe.

Vor mir liegt ein vergilbtes Blatt. Es ist eine Nummer der Rayonzeitung „Lenins Weg“ aus dem Jahr 1953, die in der Ukraine im Rayon „Rot Front“ herausgegeben wurde. Da steht:

„Wir möchten, daß Genossin Bartel immer bei uns im Dorf Steinfeld bleibt und unsere Kinder lehrt.“ Sie blieb. Und etwas später, 1936 schrieb man in derselben Zeitung über die große Arbeit der Lehrerin und ihrer Schüler im Kampf für hohe Ernteerträge im Kolchos. Da- mals stand die junge Lehrerin schon fest auf den Beinen, und ohne Genossin Bartel war die Kulturarbeit im Dorfe undenkbar.

40 Jahre sind eine schöne Zeit, besonders wenn sie der Erziehung unserer heranwachsenden Generation gewidmet waren.

Maria Bartel bezieht eine Höchstrente. Sie sucht aber keine Ruhe, weil sie sich immer noch nicht entschließen kann, die letzte tiefe Furchen zu ziehen.

Viele ihrer Schüler sind in die Fußstapfen der geliebten Lehrerin getreten. Sie werden die Staletta, die Maria Bartel vor 40 Jahren aufgriff, weitertragen: Der Lehrerberuf ist ewig.

A. ANSELM,
Hochschullehrer

Eise HERMANN,
Lehrerin

Aktjubinsk

KLARE PERSPEKTIVEN

III. Wohin streben die Dorfschüler?

Die Kaderfrage ist eine der im Sowchos am wenigsten erforschte. Schwach ist sie auch im Plan der sozialen Entwicklung widerspiegelt. Es scheint, daß der Hauptgrund darin besteht, daß man im Sowchos zur Zeit keine zusätzlichen Arbeitskräfte braucht. Auf jedem Traktor arbeiten sommers zwei Mechanisatoren, winters aber gehen einige Traktoren und Schoffore als Viehzüchter auf die Farm. Da man hier aber mit Maschinen melkt, so besteht auch kein Mangel an Melkerinnen.

Auf meine Frage, ob der Sowchos Arbeitskräfte benötigt, erwiderte Johann Klassen ohne nachzudenken:

„Gewiß, wir werden alle in der Gemüsebaubrigade einsetzen.“ Es selb betont, daß der Gemüsebau hier am wenigsten qualifiziert ist, den größten Teil macht dabei immer noch die Handarbeit aus. Im Plan der sozialen Entwicklung aber heißt es:

„Durch die Einführung der Mechanisierung der Selbstkosten eines Zentners Gemüse um 50 Prozent verringern.“

Das bedeutet, daß man vorhat, bis zum Schluß des fünfjährigen ein- einige weitere Arbeitsoperationen, in erster Linie das Jäten und die Einbringung einiger Gemüsesorten und ganz und gar das Kartoffelroden zu mechanisieren. Folglich wird man auch weniger Menschen für die Arbeit auf Gemüsefeldern benötigen.

Andererseits ist der Gemüsebau eine Saisonarbeit. Sie paßt mehr für Frauen, die eine Familie haben. Sommers erweisen sie dem Sowchos Hilfe, und winters, wenn ihre Kin-

der die Schule besuchen, sind sie im Haushalt beschäftigt. Und da gibt es kinderreiche Familien — in der Regel 3-4 Kinder in einer. Wollen wir aber zu unserem Gespräch zurückkehren — zum Thema Gemüsegarten. Werden die Jugendlichen hier arbeiten wollen? In der Ferienzeit — ja. Für immer aber — kaum.

Die Farmen sind aber vorfüllig mit Melkerinnen versorgt, alljährlich nimmt man nur 3-4 neue Personen an. Was die Mechanisatoren und Schoffore anbetrifft, so waren sie bisher in der Wirtschaft nicht überflüssig, man nimmt alle Bewerber an.

Es handelt sich jedoch darum, wieviel Arbeiter dieses oder jenes Berufs die Wirtschaft in Zukunft — in 5-10 Jahren — benötigen wird. Von denen, die heute arbeiten, gehen einige auf Rente. Und es wäre auch nicht schwer, herauszufinden, wieviel weggehen. Im Sowchos wird solche Rechnung jedenfalls nicht geführt. Die Wirtschaft versorgt sich mit Arbeitskräften halb spontan, ohne die Bedürfnisse für die Zukunft zu erforschen. Wie dem auch sei, wir müssen heute an diejenigen denken, die jetzt noch die Schulbank drücken. Wollen sie wohl alle weiterlernen oder bleiben sie in der Wirtschaft? Denn das Dorf braucht ja nicht nur Mechanisatoren und Viehzüchter, sondern auch Lehrer, Ärzte, Agrarwissenschaftler, Zootechniker.

In der Mittelschule von Petrowka wird eine gewisse Arbeit in der Berufsorientierung der Schüler geleistet. In allen Erziehungsplänen gibt es einen speziellen Abschnitt, wo Maßnahmen zur Berufsorientierung — Unterhaltungen, Treffen mit Menschen verschiedener Berufe usw. — vorgesehen sind.

„In erster Linie orientieren wir die Schüler selbstverständlich auf

landwirtschaftliche Berufe“, sagte uns die Leiterin des Lehrteils der Schule Maria Dworkowa. „Während es in unserem Sowchos um die Kader mehr oder weniger gut steht, so manlt es im Rayon im ganzen an Arbeitskräften.“

Nun und die Schüler selbst? Zusammen mit der Leiterin der Klasse 10a Desja Kudaschowa führten wir eine kleine Umfrage durch. Die Jungen und Mädchen hatten nur einige Fragen zu beantworten: über ihre Pläne für die Zukunft, über den Beruf, den sie wählen wollen und warum. Von den 34 Befragten schrieben 33: Ich möchte weiterlernen. Und nur einer schrieb: Ich will im Sowchos arbeiten. Zwei schließt auch diese Antwort den Wunsch nicht aus weiterzulernen. Also wollen in der Tat alle ihr Studium fortsetzen. Wo und was wollen die Scholabgänger werden? Die meisten träumen davon, Lehrer, Ärzte, Juristen (dabei meistens Mädchen), Flieger zu werden. Viele haben vor, in technische Berufsschulen einzutreten.

Insgesamt wollen ein Viertel aller Befragten Berufe wählen, die mit der Landwirtschaft verbunden sind: eines Zootechnikers, Agronomen, Schöfers (die Jungen zählten ihn ebenfalls zum landwirtschaftlichen Beruf, indem sie berücksichtigten, daß sie im Dorf arbeiten werden). Dabei fiel mir eine wesentliche Einzelheit auf: die allzu primitive „Verteidigung“ des erwünschten Berufs. Hier einige Beispiele.

„Mir gefällt der Fliegerberuf — ich liebe es von oben auf die Menschen, auf die Erde zu schauen.“

„Ich will Jurist werden — habe mir einen Film angesehen, wo man tüchtig gegen Verbrecher kämpft.“

Den Geologen und Maschinistenberuf „lieben“ die Jungen nur wegen der Romantik. Und nur in einem Fragebogen war zu lesen:

„Ich will Jurist werden, um gegen diejenigen zu kämpfen, die uns leben hindern, damit es in der Gesellschaft weniger Rowdys gibt. Es ist gerechtigkeit die Oberhand nimmt.“

Es gibt aber auch solche Geständnisse:

„Ich weiß selber nicht, warum ich diesen Beruf gewählt habe, vielleicht werde ich es mir noch anders überlegen.“

E. WARKENTIN

KIF in der Hochschule

In der Uralsker Landwirtschaftlichen Hochschule wurde seit langem ein Klub der internationalen Freundschaft gegründet. Der Rat des Klubs besteht aus elf Studenten verschiedener Nationalitäten, zum Präsidenten des Klubs wurde Professor W. A. Petrowskaja gewählt.

Die letzte Sitzung des Klubs war der Deutschen Demokratischen Republik gewidmet. Über dieses Land erzählte die Ökonomiestudentin S. Chartschenko. Dann erhielten die Gäste das Wort. Zuerst sprach der Lehrer unseres Instituts N. M. Karmanow. Er war Student des zweiten Studienjahres der Pädagogischen Hochschule in Uralak, als der Große Vaterländische Krieg ausbrach und er, wie viele seiner Kameraden, an die Front ging. N. M. Karmanow beteiligte sich an der Erstürmung des Reichstags. Seine Rede beeindruckte uns tief. Er unterstrich, daß unsere große Freundschaft, die alle sowjetischen Nationalitäten vereint, half, die schwere Schlacht gegen den Faschismus zu gewinnen.

Weiter sprach der Mitarbeiter des Gebietspartei-Komitees L. S. Wolie-

ko. Mit einer Gruppe sowjetischer Touristen besuchte er unlängst die DDR und teilte den Versammelten seine Eindrücke mit. Sie besuchten die größten Städte der Republik. Besonders bewegt war für ihn das Treffen mit Horst Klemm, mit dem er an der Moskauer Parteischule zusammen studiert hatte. Zur Zeit bereitet sich sein Freund zur Verteidigung einer Dissertation in der russischen Sprache vor.

Unter Anleitung der Deutschlehrer unserer Hochschule hatten die Studenten ein Konzert in deutscher Sprache vorbereitet. Es wurden Gedichte von J. R. Becher, Goethe u. a. rezitiert, deutsche Lieder gesungen.

Die Sitzungen des Klubs der internationalen Freundschaft und seine Arbeit im ganzen sind für die internationale Erziehung der Studenten von großer Bedeutung.

A. WORONOWA,
Leiterin des Lehrteils für Fremdsprachen
Uralak

Die Beste im Gebiet Turgai

In der Ländlichen Technischen Berufsschule Nr. 6 in Jessil, Gebiet Turgai, gibt es alle Bedingungen für die Heranbildung junger hochqualifizierter Arbeiter mit Mittelschulbildung. Diese Berufsschule nimmt den 1. Platz unter den Fachschulen des Gebiets ein. Bereits das 3. Quartal besitzt die Berufsschule die Rote Wanderfahne des Staatskomitees beim Ministerrat der Kasachischen SSR für technische Fachausbildung, und vor kurzem handelte man dem Kollektiv der Fachschule für ausgezeichnete Ausbildung der Mechanisatorenkader den Wimpel des ZK des Komsomol ein.

In diesen Frühlingsstunden herrschte ein gewöhnliches Leben und Treiben. Betriebspraxis in den Hallen, Unterricht in Kabinetten, Proben der Laienkunst, Sitzungen des Redaktionskollegiums usw. Und dennoch war es viel ruhiger als gewöhnlich. Das lag daran, daß die Schüler des 3. Lehrjahres ihre Prüfungen in allgemeinbildenden Fächern ablegten. Die Absolventen sind besorgt, und gleichzeitig strahlen ihre Gesichter Freude aus. Kommt doch bald die letzte Prüfung, und man bekommt das langersehnte Zeugnis über den Abschluß der Mittelschulbildung.

In diesem Jahr fand bereits der 2. Abgang statt.

Man hält in der Fachschule

viel auf Sport und Laienkunst. Jeden Sonnabend finden im Klub Unterhaltungsabende statt, wo eine Lehrgruppe nach der anderen ein Laienkonzernt darbietet. Großer Beliebtheit erfreuen sich die Darbietungen des Estradenensembles unter der Leitung des Schülers Alexander Ungert. Er selbst abwechselnd auf dem Bajon, der Elektrogitarre spielt oder mit der Vokalgruppe singt. Die Zöglinge der Fachschule nehmen auch immer sehr warm die Laienkünstlerin Anna Kasper, Maria Birich, Andreas Fink auf.

In der Fachschule herrscht eine freundschaftliche und lebensfrohe Atmosphäre. Das kommt daher, daß es für das Lehrerkollektiv in der Lehr- und Erziehungsarbeit keine Kleinigkeiten gibt.

S. DJATSCHENKO

UNSERE BILDER: (Links oben) Die Bestschülerin, Meisterin der Geneserzucht Lilli Otseier während der Prüfung in Mathematik. (Links unten) Die Laienkünstlerin Maria Birich und Andreas Fink während der Probe. (Unten) Die Mitglieder des Redaktionskollegiums Anatoll Peschjanow, Wladimir Tempel und Tolekhan Chassenow geben die fällige Zeitung heraus.

Fotos des Verfassers

Wochen der Fremdsprache

Immer wieder beschäftigt uns die Frage, wie man das Interesse der Schüler für das Erlernen der Fremdsprachen entwickeln könne. Ein Erfahrungsaustausch scheint uns zu diesem Problem sehr wichtig.

Ich möchte mitteilen, wie diese Fragen in der Schule Nr. 7 der Stadt Pawlodar gelöst werden. Um den Gesichtskreis der Schüler zu erweitern und sie mehr für das Erlernen der Fremdsprachen zu interessieren, wurden hier Wochen für Fremdsprachen veranstaltet, deren Gipfel- und Schlußbetappe eine Schüler-Presskonferenz und ein buntes Abend waren. Diese Veranstaltung sollte auch den Schülern der 10. Klasse helfen, sich besser für die Prüfung vorzubereiten.

In den Oberklassen wurden Aufsätze zu bestimmten Themen geschrieben: „W. I. Lenin“, „Das Leben der Jugend im Ausland“, „Frieden und Völkerfreundschaft“ u. a. In den 5. und 6. Klassen machten die Schüler der 9. und 10. Klasse kurze Mitteilungen über die Länder, die Sitten und Traditionen der Völker, deren Sprache erlernt wird sowie über den Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit in der Welt.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte man dem Leben und den Taten der Thälmann-Pioniere in der DDR, die auch für unsere Schüler sehr interessant sind. Wandertougen zu solchen Themen wie „Die Freundschaft von Karl Marx und Friedrich Engels“, „W. I. Lenin in London“, „Völkerfreundschaft“, „Tag des Kosmos“ u. a. wurden herausgegeben. An der Pressekonferenz beteiligten sich ausländische Gäste, deren Rollen die Oberschüler spielten. Da waren „Vertreter“ aus der DDR und England. Von den Gästen erfuhren unsere Schüler viel Neues und Interessantes über die Hauptstadt der Länder — Berlin und London.

Das Thema der nächsten Woche war „Das Schaffen der Dichter Robert Burns und Heinrich Heine“. Die ganze Arbeit verlief nach einem Wochenplan. Die Mitglieder des Zirkels für Fakultätsstudium der Fremdsprachen haben in den Klassen Gespräche in der Fremdsprache durchgeführt.

In den 5. und 6. Klassen fand ein Wettbewerb im Lesen eines unbekanntes Textes statt. Dann kamen der Wettbewerb der Oberschüler für die beste Übersetzung eines Gedichts von R. Burns, kurze Aufsätze zum Thema „Mein Lieblingschriftsteller“. Die Schüler der 9. und 10. Klasse wetteiferten auch im Übersetzen eines Prosawerkes.

Innerhalb der ganzen Woche arbeiteten die Schüler auch mit Zeitungen in der Fremdsprache. Alben wurden hergestellt. Zum Schluß fand ein Konzertabend statt, der dem Schaffen der größten englischen und deutschen Dichter gewidmet war. Das ganze Programm wurde in der Fremdsprache geführt. Der Abend machte einen großen Eindruck. Doch besonders wichtig ist, daß daran alle Schüler aktiv beteiligt waren. Die Fremdsprachenlehrer der Schule S. Sharsun, E. Pironow, A. Smagulowa wollen diese Arbeit auch in Zukunft fortsetzen.

A. ANSELM,
Hochschullehrer

Pawlodar

Die Bestschülerin, Meisterin der Geneserzucht Lilli Otseier während der Prüfung in Mathematik. (Links unten) Die Laienkünstlerin Maria Birich und Andreas Fink während der Probe. (Unten) Die Mitglieder des Redaktionskollegiums Anatoll Peschjanow, Wladimir Tempel und Tolekhan Chassenow geben die fällige Zeitung heraus.

Fotos des Verfassers



Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Über die sozialistischen Verpflichtungen des Kollektivs des Kasachischen Forschungsinstituts für Viehzucht im Jahre 1973

Das ZK der KP Kasachstans billigte die sozialistischen Verpflichtungen des Kollektivs des Kasachischen Forschungsinstituts für Viehzucht...

Dorfer im Kampf für den weiteren Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion...

des Kollektivs des Kasachischen Forschungsinstituts zu erfüllen, konkrete Maßnahmen der Einführung...

Sozialistische Verpflichtungen

des Kollektivs des Kasachischen Forschungsinstituts für Viehzucht im Jahre 1973 und die folgenden Planjahre

Das Kasachische Forschungsinstitut für Viehzucht, eine der ältesten wissenschaftlichen Anstalten der Republik...

spezialisierten Linien des Fleischviehs der kasachischen weißköpfigen Rasse...

in den Kolchosen „Lenin“ und „Dshambul“ die Erhaltung von 105-110 Lämmern...

Gegenwärtig führt das Kollektiv des Instituts Forschungsarbeiten in der Verwirklichung der vorhandenen und in der Schaffung neuer...

Wir werden unsere wissenschaftliche Tätigkeit in den Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata...

Wir werden unsere wissenschaftliche Tätigkeit in den Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata...

Mit Hilfe unserer Wissenschaftler wurden die Errungenschaften der zootecnischen Wissenschaft...

Die Mitarbeiter des Instituts verpflichteten sich, den Wirtschaften des Dshambul Rayons...

Zwecks Senkung des Verlusts von Nahrungsmitteln und Hebung der Qualität...

Das Institut hat Empfehlungen für die industrielle Kreuzung, Aufzucht, Weidemanagement...

Unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Technologie der Produktion werden wir in den Jahren 1973-1975...

Die sozialistischen Verpflichtungen wurden auf der erweiterten Sitzung des Kollektivs...

Auch Gemüse und Kartoffeln

Im neugegründeten Sowchos „Saretschny“ Rayon und Gebiet Zhetysay...

Der Sowchos ist eine spezialisierte Kartoffel- und Gemüsebauwirtschaft...

Auf den Feldern ist die Arbeit in vollem Gange...

Die Aussaatfläche soll sich zum Ende des Planjahres bis auf 1800 Hektar vergrößern...



UNSERE BILDER: Der Chefagronom Georgi Malskow (Mitte) unterhält sich mit dem Leiter der Kartoffel- und Gemüsebaubteilung...

Melkerinnen geben sich Mühe

In diesem Jahr hat sich im Gebiet Alma-Ata ein sozialistischer Wettbewerb um die Prämie...

Die Versuchswirtschaft des Kasachischen Instituts für Ackerbau ist für die Werktätigen...

Nicht nur wieviel, sondern auch wie

Die RGW-Länder haben sich im Verlauf vor allem der vergangenen zehn Jahre ein prinzipiell neues, sozialistisches Internationales Valuta- und Finanzsystem aufgebaut...



Die Melkerinnen geben sich Mühe, um die Milchleistung zu steigern...

Der Chefzootekniker des Kolchos „XXII. Parteitag“ Juri Kib sagt, hätte der Wettbewerb unter sonstigen Bedingungen im vergangenen Jahr existiert...

Aber es handelt sich nicht nur darum, wieviel Marktproduktion ein Hektar Land oder eine Viehzuchtfarm einbringt...

Die RGW-Länder haben sich im Verlauf vor allem der vergangenen zehn Jahre ein prinzipiell neues, sozialistisches Internationales Valuta- und Finanzsystem aufgebaut...

Die RGW-Länder haben sich im Verlauf vor allem der vergangenen zehn Jahre ein prinzipiell neues, sozialistisches Internationales Valuta- und Finanzsystem aufgebaut...

Ein Schrittmacherkollektiv

Das Kollektiv des Experimentalzuchtzentrums in Alma-Ata in der Taschkent-Straße befindet sich im vergangenen Jahr...

Die ökonomische Entwicklung in den Ländern des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe hat in der Vergangenheit zur Herausbildung eines großen, stabilen sozialistischen Marktes geführt...

Der transferable Rubel — eine neue Währung

Der transferable Rubel ist eine neuartige Währung, die sich prinzipiell von den nationalen Währungen, auch dem sowjetischen Rubel, unterscheidet...

RGW — Gemeinschaft der Freundschaft

Kollektivwährung — stabil und zuverlässig

Die RGW-Länder haben sich im Verlauf vor allem der vergangenen zehn Jahre ein prinzipiell neues, sozialistisches Internationales Valuta- und Finanzsystem aufgebaut...

Die ökonomische Entwicklung in den Ländern des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe hat in der Vergangenheit zur Herausbildung eines großen, stabilen sozialistischen Marktes geführt...

Der Plancharakter des gegenseitigen Handels, der sich nach langfristigen Abkommen und stabilen Preisen abwickelt...

Das Valuta- und Finanzsystem der Integration

Das Arbeiterkollektiv ist am Unionswettbewerb für die Verwirklichung des dritten Planjahres...

Das Arbeiterkollektiv ist am Unionswettbewerb für die Verwirklichung des dritten Planjahres...

Als zweite mögliche Quelle für diese erste echte Kollektivwährung der Welt dienen Kredite der Internationalen Bank für Wirtschaftliche Zusammenarbeit...

Das Valuta- und Finanzsystem der Integration

Gafur Guljam

Zu seinem 70. Geburtstag

Der bekannte sowjetische Volksdichter der Usbekischen SSR Gafur Guljam (eigentlich Guljamow Gafur) kam am 10. Mai 1903 in Taschkent zur Welt. Er lernte in einer muslimanischen und hernach in einer russischen Schule. In seiner Elementarschulbildung spielten die Eltern eine große Rolle. Die Mutter des Dichters, die usbekisch und tadschikisch lesen konnte, verfasste selbst Volkslieder. Früh verfasste, mußte sich Gafur Guljam selbst sein Brot verdienen. Er war Stiefelputzer, Zeitungserkäufer, Setzer in der Typographie.



Erst nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bekam Gafur Guljam die Möglichkeit zu weiterem und gründlichem Studium. Er beendete 1918 einen Ausbildungsgang und wurde Lehrer und Direktor einer Mittelschule. Später leistete er mehrere Jahre Zeitungsbearbeitung. In seiner Autobiographie schrieb Gafur Guljam: „Die Zeitungsbearbeitung war eine Universität in meiner schöpferischen Entwicklung.“ Gafur Guljam war stets bestrebt, seine Kenntnisse zu erweitern, die Kulturschätze der Welt zu beherrschen.

Sein erstes Gedicht erschien 1923. Seitdem beginnt seine Tätigkeit als Mitarbeiter der Zeitungen und Zeitschriften, die in Taschkent und Samarkand herauskamen. Er veröffentlichte Gedichte, Erzählungen, Skizzen und Feuilletons. Seit 1930 sind mehrere seiner Gedichtsammlungen erschienen wie „Dynamo“. Als die Wirtin die Macht erhielt, „Lebendige Lieder“, „Die Lieder Usbekistans“, „Lied und der Osten“ u. a. In seinen Gedichten und Poemen erzählt Gafur Guljam von der Industrialisierung des Landes und der Kolchoswirtschaft, der sozialistischen Umgestaltung Usbekistans, Mittelasiens und so auch von der nationalen Befreiungsbewegung der Völker Asiens und Afrikas. Zu seinen Lieblingsthemen gehören die sozialistische Arbeit und die Formierung eines neuen Menschen. Breit bekannt sind das Poem „Kukan — der Landarbeiter“, die Gedichte „Auf den Wegen Turkestans“, „Erde“, seine frühen Erzählungen, in denen er die neue Familie, die Freude der gleichberechtigten Menschen in der Arbeit und im Leben und ihrer Freundschaft zueinander schildert.

Zusammen mit Hamsa wurde Gafur Guljam zum Schöpfer der neuen usbekischen Volksdichtung und Metrik. Er brachte in die usbekische Dichtung einen Harnamen, rednerischen Pathos, schrieb in verschiedenen Genres. Dabei nutzte er die Erfahrungen der nationalen klassischen Literatur, so auch die russische revolutionäre Dichtung, besonders Majakowski. 1930 übersetzte er in die usbekische Sprache das Poem „Mit aller Stimmkraft“ von Majakowski. Die Einfachheit und Ausdrucksweise der besten Gedichte Gafur Guljams bedingen ihre Beliebtheit unter den Lesern, manche Zeilen gingen in die Volkssprache ein.

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges verfasste Gafur Guljam einen Gedichtzyklus „Ich komme aus dem Osten“, der von den Ideen des Sowjetpatriotismus durchdrungen ist. Für dieses Buch wurde der Dichter mit dem Staatspreis der UdSSR bedacht.

Gafur Guljam schreibt, daß er erst in die Jugend verliebt sei und, obwohl er um die Vergangenheit nicht trauere, möchte er doch in der Sowjetzeit noch einmal eine glückliche Kindheit durchleben.

Gafur Guljam besingt die Kommunistische Partei, W. I. Lenin, Ibragim die Bräutigamschicht der Völker, die Größten des So-

wietvolkes im Aufbau des Kommunismus. Große Aufmerksamkeit schenkte der Dichter den moralisch-ethischen Fragen, der Verteidigung der neuen Familienbeziehungen und der neuen Lebensweise, trat gegen die feudalen basischen Überbleibsel, für die Befreiung der Frau von den alten faulen Sitten und Bräutchen auf. In den Jahren, da sich in den Sowjetrepubliken des Ostens schon neue Verhältnisse zwischen Mann und Frau, die sowohl in der Familie als auch in der Gesellschaft gleichberechtigt sind, entwickelt hatten, rückten in den Gedichten Gafur Guljams leichter Humor und väterliche Sorge um die Jugend in den Vordergrund.

Zusammen mit anderen Vertretern der Literatur und Wissenschaft unseres Landes tat Gafur Guljam viel für die Wiederherstellung eines wahren Bildes der Geschichte der Völker Usbekistans und ganz Mittelasiens so auch in der ganzen Deutung des literarischen Erbes. Der Lehre W. I. Lenins über die nationale Kultur folgend, entwickelte Gafur Guljam gleichzeitig auch die fortschrittlichen Ideen der Klassiker des Ostens, und darin war er nicht allein.

In den letzten Jahren seines Lebens schuf Gafur Guljam ein Buch der philosophischen Lyrik, das er „Blanz“ nannte. Dieses Buch ist sozusagen das Endergebnis seiner schöpferischen Tätigkeit und beweist wiederholt sein leichtes Talent. Für dieses Buch und den Sammelband „Gedichte“ wurde Gafur Guljam 1970 postum mit dem Leninpreis gewürdigt. Diese Gedichte, wie das ganze Schaffen Gafur Guljams, sind durchdrungen von tiefem Humanismus und Lebensfreude. Und auch dann, wenn der Dichter vom unvermeidlichen Tod spricht, wünscht er alles Gute, Glück und Freude denen, die hinterbleiben, seinen Nachfolgern, den kommenden Generationen.

Gafur Guljam schrieb auch für Kinder und Jugendliche. Viel leistete er in der Übersetzungsarbeit. Er übertrug ins Usbekische die Werke von Puschkin, Lermontow, Gorki, Rustaweli, Schewtschenko, Lahuti u. a. In seiner Übertragung wird im usbekischen Theater „Otello“ von Shakespeare aufgeführt.

Gafur Guljam war wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Usbekischen SSR, gab eine Reihe Arbeiten über die usbekische Folklore und die Geschichte der usbekischen Literatur heraus, nahm großen Anteil am öffentlichen Leben Usbekistans und unseres ganzen Landes.

Gafur Guljam starb am 10. Juli 1966.

Kenner des Ackers

Die Landwirte des Rayons Borowskoi sind große Kenner des Ackers. Sie verstehen es, hohe Ernteerträge zu erzielen. In den letzten sieben Jahren haben sie ihre sozialistischen Verpflichtungen nicht nur erfüllt, sondern auch überboten.

Gegenwärtig haben die Werktätigen der Landwirtschaft unseres Rayons eine neue Etappe im Kampf um die Ernte des dritten, entscheidenden Planjahres — die Frühjahrsbestellung — begonnen. Hunderte Aggregate befinden sich Tag und Nacht im Einsatz. Die Landwirte haben sich zu dieser wichtigen Arbeit besonders sorgfältig vorbereitet, denn sie wissen nur zu gut, daß ein verwerfungsloses Verhalten zum Boden keine hohe Ernte sichern kann.

Die Verpflichtungen unserer Ackerbauern für dieses Jahr sind hoch — sie wollen im Rayon durchschnittlich 13,6 Zentner Getreide erzielen, was ermöglicht, 400.000 Tonnen Getreide zu produzieren.

Im Rayon ist ein ganzer Komplex von Maßnahmen zur Lösung der Hauptaufgabe — der Erhebung der Getreideproduktion — erarbeitet worden. Dabei soll die Steigerung des Ernteertrags von jedem Hektar die wichtigste Rolle spielen, aber auch die Erweiterung der Anbauflächen soll dazu beitragen. Das Getreidefeld des Rayons vergrößert sich in diesem Jahr um 9.000 Hektar.

Gleichzeitig mit der Lösung des Getreideproblems sind auch Maßnahmen zur Festigung der Futterbasis erarbeitet worden. Im Ergebnis einer großen Arbeit, die in den letzten Jahren in der grundsätzlichen Aufbesserung der Ländereien durchgeführt wurde, hat man in den Wirtschaften des Rayons etwa 80.000 Hektar wenig produktiver Wiesen und Weiden umgepflügt. Die vielfährigen Gräser ergeben auf diesen Schlägen doppelt so viel Heu wie auf den natürlichen.

Einer Reihe von Sowchosabteilungen wurde in diesem Jahr der Titel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“ verliehen. Solcher Kollektive gibt es jetzt im Rayon dreizehn.

H. SUDERMANN,
Chefagronom des Sowchosrayons von Borowskoi
Gebiet Kustanai



Langjährige freundschaftliche und geschäftliche Beziehungen verbinden den Flaggbetrieb der Schwerindustrie der DDR — den Magdeburger VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ und artverwandte Betriebe der Sowjetunion, wie z. B. von Donezk. Einen bedeutenden Platz nimmt in der Arbeit der deutschen Maschinenbauer das Studium und die Anwendung der sowjetischen Erfahrungen ein. Mit jedem Jahr vergrößert das Kombinat den

Ausstoß von Erzeugnissen für den Export, darunter auch für die UdSSR.
UNSER BILD: Sowjetische Fachleute bei Magdeburger Kollegen zu Gast. Nach neuer Tradition „ausuchen“ sie öfter ihre Arbeitsplätze. Von links: Wladimir Metedschi, Alexander Tarassow, Heinz Belger, Vitali Sarubin.
Foto: TASS

Unsere Stadt soll schöner werden

Zum Monat der Begrünung

Wir wollen unsere Stadt im grünen Kleid sehen, geschmückt mit bunten Blumen. Der Wunsch ist berechtigt, denn er entspricht der allgemeinen Hebung des Wohlstandes und der Kultur des Sowjetvolkes.

Man muß für Bäume eine Grube 0,8 Meter tief und 1 Meter im Durchmesser ausheben, die obere Humusschicht auf eine Seite, die untere Schicht auf die andere Seite häufen. In der fertigen Grube wird ein Humusschichtbüchlein geschüttelt. Dann wird der Setzling darauf gestellt und mit Humus Erde zugeschiedelt. In den Verhältnissen unserer Stadt muß der ausgehobene Boden mit vegetativem Grund ausgewechselt werden. Die beste Frist für Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern ist der Vorfrühling.

Die Grünanlagen in den Städten und Siedlungen Zentralaschiens tragen zur Umgestaltung der Natur dieser trockenen Zone bei, sie verbessern die Lebensbedingungen der Stadtbevölkerung, schaffen gesunde Verhältnisse für Arbeit und Erholung der Werktätigen.

Ein wichtiger Bestandteil der Begrünung sind die Rasenplätze, auf denen sich die Bäume und Sträucher malarisch abzeichnen, und die dem Boden in der Trockenzeit die Feuchtigkeit erhalten. Unter den Verhältnissen unseres Gebiets sollte man für Rasenplätze nur fruchtbaren Boden nützen, ihn 5 Zentimeter unter der Bordüre pflanzieren.

Zu empfehlen sind Baumarten wie Pappel, Kiefer, sibirische Buchweide, Feldulme, Hängebirke, Ahorn, Esche.

Der Samen wird gleichmäßig ausgestreut und dann mit der Harke sorgfältig zudeckelt. Die Saat wird 10 Tage lang berieselt.

Laut Beschluß des Städtewojewts der Werktätigendeputierten findet vom 20. April bis zum 20. Mai ein Monat der Begrünung statt. Die Begrünungsmaßnahmen sehen vor, im Frühling und Herbst in der Stadt 378.000 Bäumen und Sträucher zu pflanzen, 39.000 Quadratmeter Blumenbeete anzulegen, 2.500 Balkons zu begrünen.

Für die Blumenbeete wird der Boden planiert, dann umgegraben. Wenn der Boden mager ist, muß er durch ertragreichen ersetzt werden. Auch die Blumenbeete müssen vertieft angelegt werden. Dann bleibt in ihnen die Feuchtigkeit vom Berieseln und das Regenwasser länger erhalten. Das muß man besonders in unserer Stadt Zelinograd berücksichtigen.

Bei der dekorativen Ausstattung der Dörfer und Städte haben Bäume und Sträucher das Übergewicht. Wichtige Bedingungen zum Erfolg in der Ziergärtnerei sind die richtige Wahl und Verteilung der Zierbäume und -sträucher in den Anlagen, Qualität der Setzlinge und striktes Einhalten der agrotechnischen Regeln beim Pflanzen und bei der Pflege.

Wir sind überzeugt, daß die Stadteinwohner und die Einwohner des Gebiets aktiv an der Begrünung beteiligt sein, den Monat der Begrünung erfolgreich abschließen werden.

Bei der Auswahl der Bäume und Sträucher muß man nicht nur auf ihre zierenden Eigenschaften achten, sondern auch auf ihre biologischen Besonderheiten und auf ihre Anpassung an die Umgebung — sie müssen winterfest, schattentragend, anspruchslos gegen Bodenfruchtbarkeit und Wasserverhältnisse sein.

Besondere Aufmerksamkeit muß der Bodenbearbeitung geschenkt werden. Leider verrichten viele Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen die Begrünungsarbeiten auf niedrigem agrotechnischem Niveau. Es werden flache Gruben und Graben ausgehoben und die Setzlinge in denselben Boden gesteckt. Solche Vereinachung der Agrotechnik führt zu miserablen Ergebnissen: Viele Setzlinge gehen ein, andere entwickeln sich nur schwach.

Will man diese oder jene Parzelle begrünen, muß man eine richtige Vorstellung haben, welche Bäume, Sträucher und Blumen hier

Chelengineur der Verwaltung für Begrünung „Selenstr.“ Zelinograd

Zu den X. Weltfestspielen in Berlin

Chor der Tausende

Der größte Chor, den es je in der Geschichte Berlins gegeben hat, wird zum X. Festival der Jugend und Studenten im Sommer dieses Jahres Premiere haben. Ende vergangenen Jahres schlossen sich 2.800 Sängerinnen und Sänger der DDR-Hauptstadt zu dem „Vereinigten Berliner Chören“ zusammen. Der gewaltige Klangkörper, der sich aus 66 Einzelchören, darunter so bekannt wie die Berliner Singakademie, der Chor der Humboldt-Universität und der Chor der Musikhochschule, zusammensetzt, nahm unmittelbar nach seiner Gründung die Probenarbeit auf.

Probleme. So muß der Chor, der u. a. aus 500 Pionieren und 500 FDJlern besteht, gleichzeitig von mehreren Dirigenten geleitet werden. Das Dirigentenkollektiv wird geführt von zwei der erfahrensten Chorpädagogen Berlins, von Heinrich Moser und Professor Hans Naumikait.

Das Programm des Massenchores hat drei inhaltliche Schwerpunkte: die große deutsche Musiktradition, das folkloristische Schaffen und die Darbietung sozialistischen Gegenwartsschaffens. So steht das alte deutsche Volkslied „Wach auf, mein Herz, Schöne“ neben Brechts anspruchsvollem „Lied von den Flüssen“ in der Vertonung von Dmitri Schostakowitsch, neben dem Chor aus dem Händel-Oratorium „Herkules“ und einer Folge bekannter Lieder der sozialistischen Jugendorganisation. Als Solistin des Hauptkonzerts ist die weltbekannte Künstlerin Gisela May vorgesehnen.

Die Darbietungen werden von einem großen Blasorchester und — da in vielen Fällen moderne Arrangements verwendet werden — von einer Combo begleitet.

Die Bürger Berlins werden den „Chor der Tausende“ zusammen mit ihren jungen Gästen aus aller Welt zu vier verschiedenen Veranstaltungen hören können: zur Eröffnung und zur Abschlussveranstaltung des Festivals, zu einem Chorkonzert mit Beethovens Chorphantasie und bei einem gemischten Chorkonzert auf dem traditionellen Berliner August-Bebel-Platz.

(Panorama/DDR)



Noch wird in kleinen Gruppen probiert. Aber bald werden sich diese Gruppen zum „Chor der Tausende“ vereinen, unter ihnen die Mitglieder des Edgar-André-Ensembles unter Leitung von Prof. H. Naumikait.



Im Leningrader Maly-Opern- und Ballettheater fand die Premiere des Balletts „Klytemnestra“ statt. Das zweite Akt in die Oper auf die Musik von Christoph W. Gluck „Iphigenie“ einget. Spielleiter ist der bekannte sowjetische Tänzer, Solotänzer dieses Theaters, Preisträger des internationalen Wettbewerbs und der Pariser Tanzakademie, Nikita Dolguschin.

In dieser Aufführung bemüht sich Dolguschin zu zeigen, wie man im XVIII. Jahrhundert Ballett tanzte. Deshalb ist im Stück der Pantomime viel Platz eingeräumt, die im gegenwärtigen Tanz beinahe gänzlich fehlt. Die Choreographie versetzt den Zuschauer gleichsam nach Altgriechenland, wo die Handlung des Stücks spielt.

Das ist nicht die erste Arbeit des talentierten Tänzers als Ballettleiter. Vor vier Jahren war er Spielleiter des Balletts auf die Musik von P. Tschalkowski „Gedanken“, wo er auch die Hauptpartie tanzte. Weiter hat er die „Kammersuite“ von Rodion Schtschedrin und einige Balletts auf die Musik von P. Tschalkowski „Konzert in Weiß“, „Mozartiana“, „Romeo und Julia“ geschaffen.

Das heißt aber nicht, daß Dolguschin vollends zur Regie übergegangen ist. Seine Tätigkeit als Ballettleiter verläuft erfolgreich mit der Darstellerfähigkeit in zwei Leningrader Theatern, wo er sich meist im klassischen Repertoire beteiligt.

Dolguschins Werke zeichnen sich durch das Streben aus, nach eigener Art zu schaffen, der Musik und Choreographie einmaligen Sinn zu geben, den bekannten klassischen Bewegungen und Kombinationen neuen Sinn zu verleihen.

Gegenwärtig arbeitet er an der Aufführung des Balletts „Giselle“ nach Adan in eigener Redaktion.

UNSER BILD: Szene aus dem Ballett auf die Musik von Christoph Gluck „Klytemnestra“, Spielleiter — N. Dolguschin, auf der Bühne des Maly-Opern- und Ballettheaters Leningrad. Foto: APN

Entschlossenheit bekundet

„Im Namen von Millionen Jugendlichen protestieren wir voller Zorn gegen die Machenschaften des Imperialismus in Südvietsnam. Wir fordern, daß den Verletzungen des Pariser Vietnam-Abkommens ein Ende gesetzt wird“, heißt es in einer Erklärung, die Vertreter der Jugend- und Studentenorganisationen von 44 Ländern aller Kontinente sowie von drei internationalen Jugendorganisationen nach einer Festival-Reise der Freundschaft durch die DDR angenommen haben. Die Teilnehmer der Reise, darunter auch Vertreter des sowjetischen Komsomol wollten auf Einladung

3000 Jahre alte Walnüsse zum Keimen gebracht

Etwa 3000 Jahre alte Walnüsse konnten von den Mitarbeitern des archäologischen Museums in der japanischen Stadt Nagaoka (Präfektur Niigata) zum Keimen gebracht werden. Die Nüsse hatten sich in einer Schlammrinne unter Luftabschluss gut erhalten. Von 15 Nüssen trieben 12 Keime. In einer Meldung darüber erinnert die Zeitung „Mainichi“ daran, daß japanischen Wissenschaftlern vor einigen Jahren gelungen ist, etwa 2000 Jahre alte Lotos-Samen zum Keimen zu bringen. (TASS)

Antonina Albrechts Debüt

Im Zelinograder Palast der Neuländerschiffer fand die Einzel- und Mannschaftswertung des Gebiets im russischen Damespiel statt. 24 Sportler aus Zelinograd, Stepanowski, den Rayons Astrachanka, Wischnjowka und Schortandy rangen um den Siegerplatz.

Bis zum Beginn des Frauenturniers konnte niemand von den Teilnehmerinnen und den zahlreichen Dambretliebhabern den Namen Antonina Albrecht. Den Sieg propezeiten alle den erfahrenen Zelinograder Sportlerinnen 2. Klasse Galina Wolkowa und Sinaida Grishukowitsch, die schon mehrmals die ersten Plätze in Gebietspielen belegten und in der Republikmeisterschaft erfolgreich waren.

Aber nicht sie standen diesmal auf dem Ehrenpodest, sondern die Schülerin der 9. Klasse der Mittelschule von Wischnjowka, Toni Albrecht. Die 15jährige Damespielerin

M. DOBREKNO, Hauptschiedsrichter der Meisterschaft, Mitglied der Gebietsföderation für Damespiel

UNSERE ANSCHRIFT: Kazachskaja CCP 473027 g. Zelinograd, Dom Sowetow 7-B etaz. «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49 Fernruf — 72